

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 65 (2023)
Heft: 406

Rubrik: Kurz belichtet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

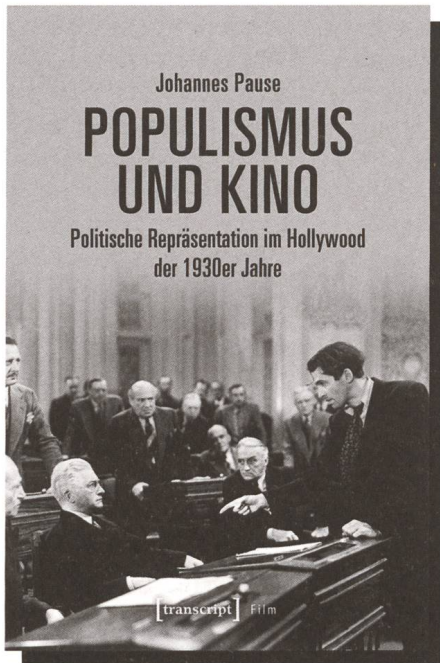
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KURZ BELICHTET



BUCH

Das Kino, der Populist

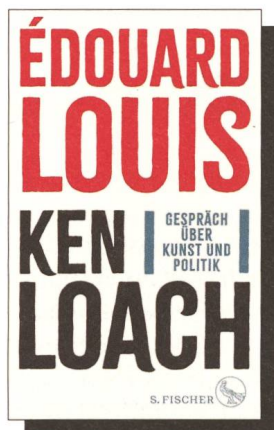
Was hat Donald Trump mit einigen klassischen Hollywood-Filmen der Dreissiger- und Vierzigerjahre gemeinsam? Welche Verbindungslinie führt von filmischen Figuren, wie sie Henry Fonda in John Fords Young Mr. Lincoln und James Stewart in Frank Capras Mr. Smith Goes to Washington verkörpern, zum realpolitischen Sturm auf das Kapitol im Januar 2021?

Es ist der Populismus. Wobei sich jener der Dreissigerjahre als «ambivalentes Phänomen» erweist – angesiedelt zwischen Demokratie und Autoritarismus, zwischen Tradition und Moderne, «ein Phänomen, das die Erlösungshoffnungen, die sich mit der Gründung der Vereinigten Staaten von Amerika einst verbunden hatten, in einer durch Medialisierung und

wirtschaftliche wie politische Krisen charakterisierten Umbruchszeit zu aktualisieren versucht.» Manche Filme bringen das in einer einzigen Szene auf den Punkt, so, wenn Charles Laughton am Ende von Ruggles of Red Gap die Gettysburg Address Abraham Lincolns rezitiert oder wenn James Stewart in Mr. Smith Goes to Washington zum letzten Mittel der Filibuster-Dauerrede greift, um sich im Kongress Gehör zu verschaffen, während John Ford Abraham Lincoln als «American Christ» inszeniert.

Anhand von zwölf Filmen der Jahre 1932–1941 arbeitet Johannes Pause den Populismus im amerikanischen Kino dieser Zeit auf, schlägt am Ende den Bogen vom Idealismus der Dreissigerjahre über die medienkritische Selbstreflexion der Vierziger- und Fünfzigerjahre und die paranoide Verunsicherung der Siebzigerjahre bis zur «verschwörungstheoretischen Gewissheit der Gegenwart» mit den Matrix-Filmen als «Vorbild aller gegenwärtigen Populisten». Eine inspirierende Lektüre, was sowohl den realen Populismus der Gegenwart als auch das Verständnis der behandelten Filme angeht. (fa)

Johannes Pause, Populismus und Kino.
Politische Repräsentation im
Hollywood der 1930er Jahre, 196
Seiten, transcript. CHF 45 / EUR 29



BUCH

Herrscher und Beherrschte

Ein Dialog unter Gleichgesinnten, geführt für den Sender Al Jazeera und getragen von der gegenseitigen Wertschätzung ihrer Arbeit: Der französische Autor Édouard Louis (Jg. 1991, «Das Ende von Eddy») und der britische Filmemacher Ken Loach (Jg. 1936, zuletzt Sorry We Missed You) sprechen über Arbeit und Gewalt und über Politik und Transformation, manchmal kontrovers – so, wenn Loach, der aus einer Bergarbeiterfamilie stammt und deren «Gemeinschaftsideal» beschwört, von Louis entgegengehalten wird: «Gemeinschaften können problematisch sein ... Wie hat wohl ein queeres Kind sein Aufwachsen in diesen Gemeinschaften von Bergleuten erlebt?» –, aber meistens übereinstimmend.

Es geht um «die doppelte politische Gewalt» (Louis) der Herrschenden, die die Beherrschten an ihre Familienmitglieder weitergeben, darum, dass Empathie und Konfrontation keine Gegensätze sein müssen, und nicht zuletzt darum, dass die Linke «ihre Denkmuster überarbeiten muss» (Louis), will sie dem Aufstieg der extremen Rechten entgegentreten. Eine anregende Lektüre, allerdings ohne die Durchschlagskraft der eigenen Werke der Beiden. (fa)

Édouard Louis/Ken Loach: Gespräch über Kunst und Politik. Aus dem Französischen von Hinrich Schmidt-Henkel, 80 Seiten, S. Fischer Verlag. CHF 25 / EUR 17

BLU-RAY

Neo-Neo-Western

Regisseur Budd Boetticher, einem Meister des B-Westerns, hat Walter Hill seinen neuen Film gewidmet, was in zweierlei Hinsicht sehr aussagekräftig ist: Heute, wo Hill längst nicht mehr so grosse Budgets wie zu seinen Hollywood-Zeiten mit Filmen wie The Warriors oder Red Heat bekommt und klassische Western aus der Mode gekommen sind, liegt die Grösse von Dead for a Dollar erst mal darin, sich von solchen vermeintlichen Hindernissen nicht aufhalten zu lassen.

Die Handlung dreht sich um Kopfgeldjäger Max (Christoph Waltz), der die angeblich entführte Rachel (Rachel Brosnahan) finden soll. Die hat sich jedoch mit dem Schwarzen Deserteur Elijah (Brandon Scott) abgesetzt und denkt gar nicht daran, zurückzukehren. Ausserdem muss der Kopfgeldjäger sich noch mit dem über Leichen gehenden Grossgrundbesitzer Vargas (Benjamin Bratt) herumplagen sowie mit dem gewieften Kartenspieler Joe (Willem Dafoe), der mit Max eine alte Rechnung begleichen will.

Die vielen Erzählstränge bündeln sich schliesslich in einer mexikanischen Grenzstadt. Von weiten Totalen des kargen New-Mexico-Territoriums arbeitet sich Dead for a Dollar vor zu Close-ups seiner entschlossenen Einzelgänger. Hill hat einen aufs Wesentliche konzentrierten Genrebeitrag gedreht, dessen historischer Stoff auch ohne betont zeitgeistige Bezüge spannend ist. Während die Action zurückhaltend, aber immer auf den Punkt inszeniert ist, werden die meisten Konflikte in erbitterten Wortduellen ausgetragen. (kie)

Dead for a Dollar (Walter Hill, USA 2022), mit dt. und engl. Untertiteln, erschienen bei Splendid. CHF 27 / EUR 14



BLU-RAY

Einsamer Jäger

Während die Kamera über die alpine Landschaft streift, verkündet eine sanfte Männerstimme aus dem Off, dass dem regierenden Grafen hier schlichtweg alles gehört: die Sonne, das Wasser und auch die Menschen. Nur der lose auf dem bayrischen Volkshelden Georg Jennerwein basierende Wilderer Jaider (Gottfried John) gehört sich selbst. Und muss deshalb auch bald um sein Leben fürchten.

1971 inszenierte Volker Vogeler diesen im 19. Jahrhundert angesiedelten Kampf gegen die Obrigkeit mit der Strenge des Neuen Deutschen Films und der Schroffheit eines Italo-western. Mit langem Mantel und Winchester gibt der spätere Fassbinder-Schauspieler Gottfried John in seiner ersten Hauptrolle einen Proto-Hippie und schweigsamen Rächer der Unterdrückten. Sein markantes, zugleich desillusioniertes und cooles Gesicht ist das dunkle Kraftzentrum dieses nihilistischen und faszinierend spröden Genrefilms, der nun zum ersten Mal auf DVD und Blu-ray verfügbar ist. (kie)

Jaider, der einsame Jäger (Volker Vogeler, DE 1971), auf Deutsch, erschienen bei Filmjuwelen. CHF 20 / EUR 15

BLU-RAY

Super-GAU

1983 traf es den «Stern», 2018 den «Spiegel»: die Enthüllung einer Fälschung im grossen Massstab bei zwei Medien, die einiges auf ihre aufklärenden Enthüllungen hielten. Die gefälschten Hitler-Tagebücher bzw. die erfundenen Reportagen von Claas Relotius waren jeweils ein Super-GAU für die Redaktionen, die sich im Licht der Weltöffentlichkeit gesont bzw. am Ruhm verliehener Auszeichnungen partizipiert hatten. In ihren besten Momenten zeichnen der Kinofilm zur Relotius-Affäre und die TV-Serie zu den Hitler-Tagebüchern die Eitelkeit und Selbstgefälligkeit einer Branche nach, deren Vertrauensverlust in der Öffentlichkeit durch solche Vorkommnisse noch forciert wurde.

Leider tendieren beide insgesamt zur Personalisierung: wenn eine junge «Stern»-Reporterin sich mutig gegen ihre Vorgesetzten stellt, wenn Moritz Bleibtreu seinen Fälscher Konrad Kujau als schwäbisches Schlitzohr mit Dreiecksverhältnis gibt (seine Verbindungen ins rechte Militaria-Milieu werden heruntergespielt) und wenn Elyas M'Barek wegen der Entlarvung seines Kollegen seinen Verpflichtungen als Familienvater nur unzureichend nachkommen kann. Zeitgeschichtliche Aufarbeitung mit Zugeständnissen an vermeintliche Publikumsinteressen. (ra)

Tausend Zeilen (Michael Bully Herbig, DE 2022), 93 Min., erschienen bei Warner. CHF 20 / EUR 15

Faking Hitler (Tobi Baumann, Wolfgang Groos, DE 2021), 281 Min., erschienen bei Leonine. CHF 39 / EUR 23



BUCH

Stadt/Land/ Murnau

Wie gut, wenn man sich über 100 Seiten hinweg einmal bloss einem Film widmen kann. Vor allem wenn dieser dann doch so vielschichtig ist wie Friedrich Wilhelm Murnaus *City Girl*, der auf den ersten Blick vielleicht schlichter zu sein scheint als die Epen, die Murnau vor 1930 drehte, aber der eben gerade mit dieser ausgestellt nüchternen Ästhetik eigentlich im Zentrum seines amerikanischen Zeitgeistes steht.

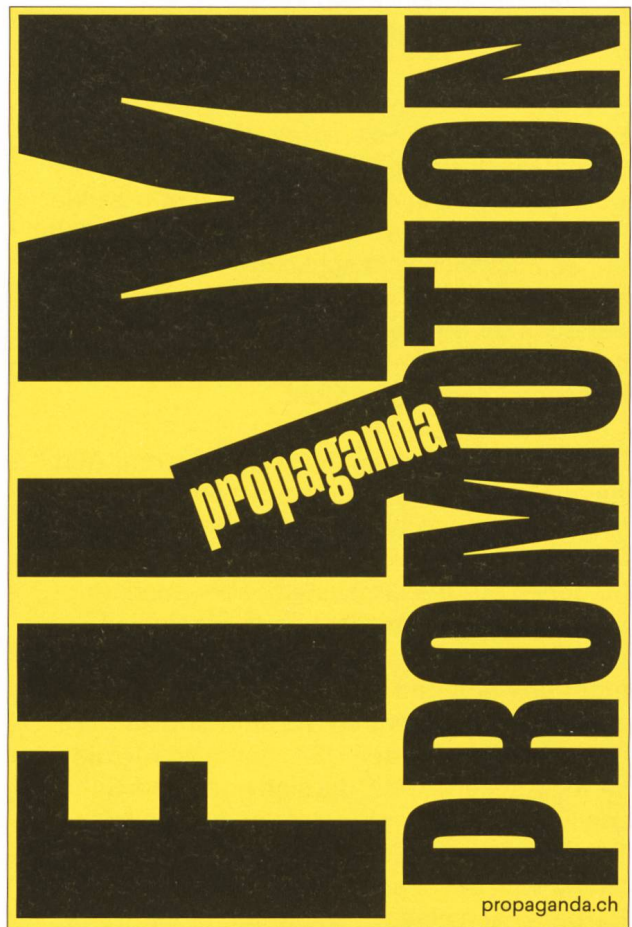
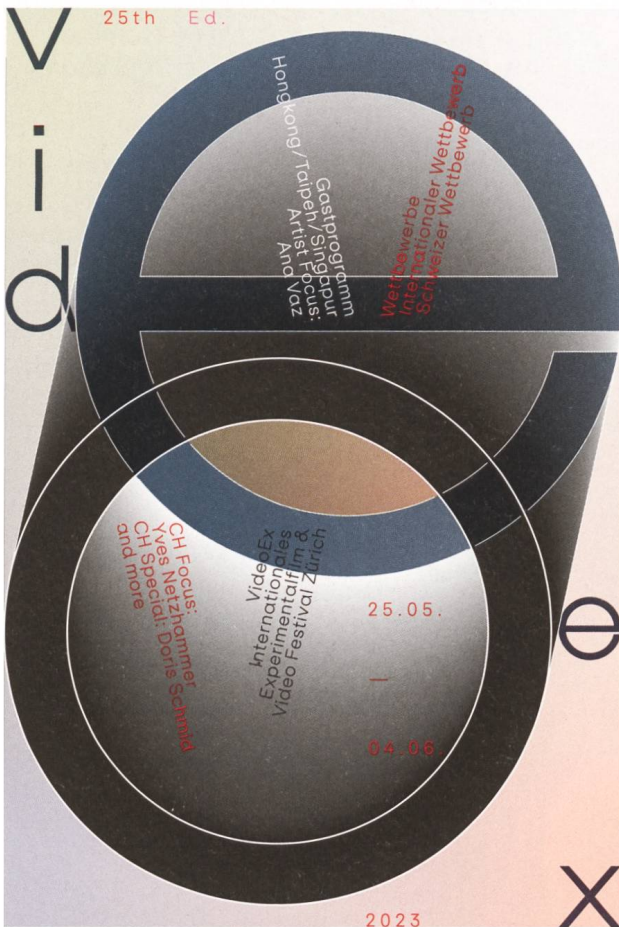
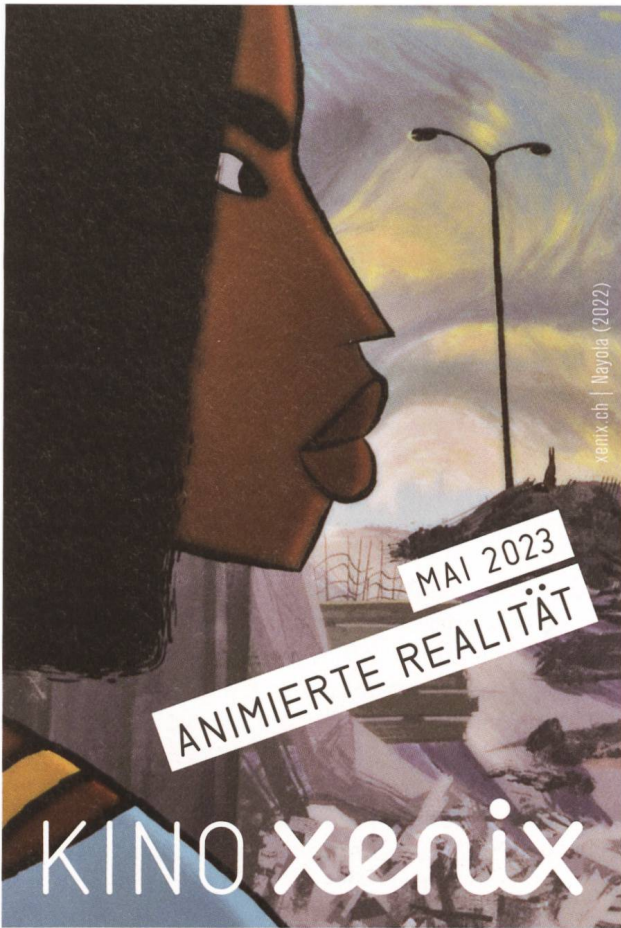
Mit dem *close reading* dieses Films dreht Autor Julian Hanich die Versatzstücke so vieler Themen hervor, die sich im Film verbergen. In *City Girl* geht es um – der Titel lässt's erahnen – ein Mädchen aus der Grosstadt, aber auch um einen jungen Herrn vom Lande, wohin das Liebespaar gemeinsam zurückkehrt. Der Dualismus von Stadt und Land und die Rückbesinnung aufs Traditionelle waren bestimmend für die Dreissigerjahre in den USA, genauso wie die Weltwirtschaftskrise, die sich nach dem Schwarzen Freitag 1929 ereignete. Von beiden trägt der Spielfilm Spuren, der übrigens Murnaus zweitletzter war, bevor er 1931 im kalifornischen Santa Barbara nach einem Verkehrsunfall verstarb.

Das Buch über Murnaus *City Girl* ist auch Anlass, kurz über seinen «Fussabdruck» in der Filmgeschichte nachzudenken, die Hanich ebenfalls kurz nachzeichnet, anhand von bewundernden Zitaten von Filmgrössen wie Jean-Luc Godard. Murnau hat zu den Grössten und Mysteriösesten zugleich gehört, der deutsche Regisseur wusste sich auch in seinem Hollywooder Exil zu behaupten.

Apropos Technikgeschichte: Auch in diesem Kontext ist *City Girl* äusserst interessant, auch das blättert Hanich auf. 1930 erschienen, gehörte er zu den letzten grösseren Stummfilmen, der Schritt hin zum Tonfilmkino war damals in den USA und eigentlich auch in Deutschland schon getan. Darum ist die Geschichte von *City Girl* auch eine Versionen- und Formategeschichte: 1928 gedreht, wurde der Spielfilm, wie damals nicht unüblich, in der Postproduktion mit einer *Sound-on-film*-Tonspur aufgemotzt, in Hollywood drehte man einige Dialogsequenzen nach. Doch die gut 60-minütige Version, die dabei entstanden sein soll, ging der Nachwelt verloren. Stattdessen kennen wir heute jene stumme Variante, die man 1969 in einem erfreulichen Archiv-Fund entdeckte.

Was ist der Vorteil einer Mono-Monografie, wie sie hier in der Reihe «Film-Lektüren» erschienen ist? Klar: Sie ist Anlass, über grosse Regisseur:innen, grosse Werke nachzudenken. Aber auch darüber, wie in Filmen Diskurs gemacht und Geschichte festgehalten wird. Hanich driftet durch die «historischen Sedimente» und zeigt, wie wunderbar ansatzhaft, flüchtig, lückenhaft und widersprüchlich sich Geschichte im ästhetischen Gewebe verfassen kann. (sh)

Julian Hanich: Friedrich Wilhelm
Murnau: *City Girl*. Film-Lektüren Band
5, 100 Seiten, Edition text + kritik. CHF
30 / EUR 20



April–Mai 2023

cameo



Cascadeuses

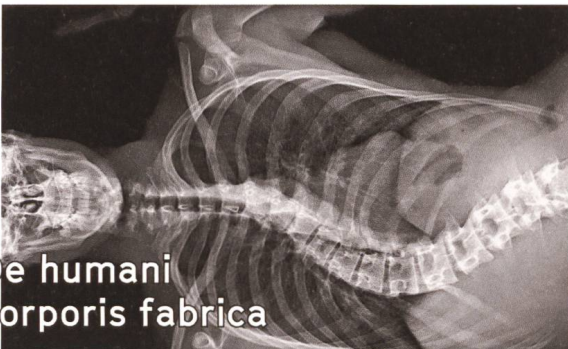
Elena Avdija, CH/F 2022

Kraftmaschine, Wunderwerk der Natur, gesellschaftliches Konstrukt: Die Reihe «Körperbilder» fokussiert auf den menschlichen Körper und die ihm zugeschriebenen Rollen. Der Facettenreichtum der aktuellen filmischen Auseinandersetzung mit dem Körper reicht vom medizinischen Blick ins Innere über Körpertausch und Science-Fiction-Organmetamorphose bis zum feministischen Porno, erweitert durch Filme der Performance-Künstlerin Valie Export.



Aus meiner Haut

Alex Schaad, D 2022



De humani corporis fabrica

Verena Paravel und Lucien Castaing-Taylor, F/CH/US 2022

Mitte April bis Ende Mai
im Kino Cameo. kinocameo.ch

Yesh!

Neues aus der jüdischen Filmwelt

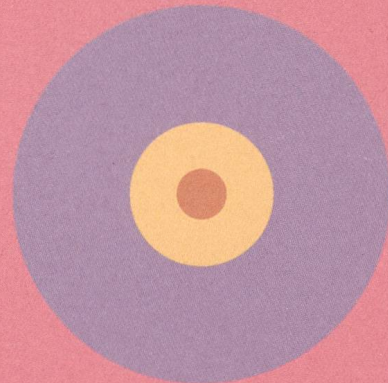
FILMTAGE

ZÜRICH | KINO HOUDINI
ARTHOUSE UTO & LE PARIS | YESH.CH
1-8|6|23

DER KULTURPOOL

erreicht 820'000 kulturinteressierte Personen.

Die wichtigsten Kulturmagazine der Schweiz bieten im Kulturpool und im Kulturpool plus die Möglichkeit, zu günstigen Konditionen das kulturräffine Publikum gezielt anzusprechen.



041 AA KU BKA bref coucou filmbulletin
Jazz KUL Programmzeitung Saiten
sext SURPRISE TRANSELVETICA Die Kunst der Reisen ZugKultur

www.kulturpool.com